

Rotsee

## Biberspuren am Rotsee

*Seit einiger Zeit sind am Rotsee wieder Biber wohnhaft. Obwohl die nachtaktiven Tiere nur selten gesehen werden, machen sie sich durch Nagespuren bemerkbar.*

Biber sind reine Vegetarier. Während andere Tiere Winterschlaf halten oder nach dürrerem Gras suchen, bleibt der Biber am Fluss und frisst kiloweise Rinden von Weidenbäumen und -büschen. Am besten schmecken die feinen Zweige und Knospen hoch oben in den Kronen.

Klettern kann das 20 bis 30 Kilogramm schwere Tier nicht, also legen die Biber die Gehölze kurzerhand flach und verzehren ihr Picknick gemütlich am Boden oder im Wasser. Im Sommer stehen übrigens auch allerlei Kräuter, Maiskolben und Früchte auf dem Menüplan – je nach dem, was sich in unmittelbarer Wassernähe finden lässt.

Der Biber ist dämmerungs- und nachtaktiv. Den Tag verbringt er im Bau.

Biber fällen Bäume nicht wahllos hier und da. Finden sie im Revier eine lohnende Nahrungsquelle, fällen sie meist mehrere Bäume an derselben Stelle. Man spricht dann von Fällplätzen.

Wenn ein Baum gefällt ist, wird er an Ort und Stelle in Einzelteile zerlegt, bis am Ende nur noch der nackte Stamm da liegt. Ist dieser nicht zu gross, wird auch er in Einzelteile zerlegt und abtransportiert. Die Äste werden dann an einen sicheren Ort – oft eine kleine seichte Bucht am Ufer – transportiert um die Rinde zu fressen. Zurück bleiben die abgenagten «Biberstecken».

Biber entfernen sich nur ungern weit von Gewässern. Deshalb gehen sie auch selten weite Strecken parallel zum Ufer über Land. Will ein Biber



weiter Gewässer auf- oder abwärts am Ufer fressen geht er zurück ins Wasser und steigt an der bevorzugten Stelle wieder aus. Diese Stellen werden immer wieder benutzt um das Wasser zu verlassen. Dabei entstehen mit der Zeit vegetationslose Stellen, über Jahre sogar tiefe Gräben, sogenannte Ausstiege oder Schlipfen.

In Gewässern, die im Winter zufrieren, legen Biber gerne Wintervorräte an. Diese liegen direkt vor dem Eingang des Hauptbaus. Sie können mehrere Kubikmeter Gehölze ausmachen. Die Biber rammen die Äste in den Boden, damit sie nicht weggetrieben werden. Gefriert das Gewässer im Winter zu leben die Biber nur noch in der Burg und holen sich von Zeit zu Zeit unter Wasser einen Ast in den Bau um die Rinde zu fressen.

Der Biber ist seit 1962 bundesrechtlich geschützt, aber auch sein Lebensraum und somit auch all seine Bauten (Dämme und Burgen).

Quelle: [biberfachstelle.ch](http://biberfachstelle.ch)  
Foto Biber: Umweltfachstelle LU